(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 52. Sonnabend, den 2. März 1901.

Die Bevölkerungsziffer des Deutschen Reiches.

Eine Bevölkerung von 56 345 014 Personen (27 731 067 männlichen und 28 613 947 weiblichen) hat die letzte Volkszählung vom 7. Dezember 1900 für das deutsche Reich ergeben. Seit dem Wiedererrichten des Reiches hat die Seelenzahl um rund 15 1/4 Millionen zusammen, seit 1855 um 20 1/4 Millionen, seit 1816 um 31 1/2 Millionen. Von europäischen Staaten ist uns an Einwohnerzahl nur (das europäische) Rußland überlegen, welches nach der Volkszählung von 1897 rund 106 Millionen Bewohner hat. Oesterreich-Ungarn hat etwa 45 Millionen Bewohner, Italien 32 Millionen, Frankreich 39 Millionen, England 42 Millionen. Der große Konkurrent der europäischen Industrie, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, zählen etwa 76 1/2 Millionen Bewohner, das „moderne Land im fernsten Osten“, Japan, etwa 44 Millionen. Deutschlands Machtstellung ist also eine seiner Bewohnerzahl durchaus entsprechende.

Vor allem interessant für uns ist ein Vergleich unserer Bevölkerungsziffer mit derjenigen Frankreichs. Das Land westlich der Vogesen war früher hinsichtlich der Bewohnerzahl Deutschland erheblich überlegen, es ist mehr und mehr zurückgeblieben. Seit 1870/71 ist die Zunahme der Bevölkerung des Deutschen Reiches etwa 8—10 Mal so groß wie die Frankreichs, und dieser Unterschied steigt noch bedeutend zu unsern Gunsten, wenn wir in Betracht ziehen, daß die Auswanderung aus Deutschland viel bedeutender ist, als diejenige aus Frankreich. Hätten wir nur die Ziffern der französischen Auswanderung, so würden wir kaum noch weit von 60 Millionen entfernt sein. Der Grund dafür, weshalb es in Frankreich hiermit anders ist, als bei uns, liegt nicht in günstigeren Lebensverhältnissen dort, sondern einfach darin, daß der Franzose weit mehr an seiner Heimath hängt, wie der Deutsche. Das zeigt schon die viel geringere Neigung der Franzosen, fremde Sprachen zu lernen.

Die hohe Einwohnerzahl Deutschlands fällt Frankreich gegenüber natürlich am Meisten bezüglich der militärischen Rüstungen in Betracht. Es wird nicht mehr lange dauern, dann hat das deutsche Reich um die Hälfte Einwohner mehr, als Frankreich, und das Mehr von Rekruten und späteren Kombattanten, welches daraus entspringt, kann von der Republik nie und nimmer auch nur annähernd eingeholt werden, trotzdem gewaltige Anstrengungen dazu gemacht sind. Hierher gehört vor allen Dingen die Einstellung aller tauglichen jungen Leute, auch derer, welche die einzigen Ernährer ihrer Eltern sind, die dann während der Dienstzeit ihres Sohnes Staatsunterstützung erhalten, die Herabsetzung des Mindest-Maaßes und andere Bestimmungen. Um den Kindersegen zu mehren, sind den kinderreichen Familien außerordentliche Staatssubventionen zugesprochen, die immer mehr erhöht wurden, freilich keinen nennenswerthen Effect herbeizuführen vermochten. Zahlreiche Kinder sind den französischen Eltern zur Last, wirken hemmend mit ihren Unkosten. Es ist also überhaupt nicht mehr daran zu denken, daß uns Frankreich allein in militärischer Beziehung irgendwie gewachsen sein wird.

Dies Verhältniß ändert sich, wenn man Frankreich und das europäische Rußland zusammenrechnet. Aber die Bevölkerungsziffer der Staaten des Dreibundes hält der jener beiden Staaten reichlich das Gewicht, wenn man die weite Ausdehnung und die schwierigen Verkehrs-Verhältnisse im Zarenreiche in Betracht zieht. England allein für sich macht keine imponierende Erscheinung aus und aus der Seelenzahl folgt unzweideutig, daß eine sehr starke Flotte und eine für das Weltreich genügende Armee nur im Wege der Anwerbung schwer werden unterhalten werden können.

Deutschland mit seinen nun bald 57 Millionen Einwohnern zeigt, welches kolossale Absatzgebiet es für alle Werke und Produkte der friedlichen Arbeit ist. Diese 57 Millionen haben einen Bedarf, der z. B. eine ganz bedeutende Steigerung unserer landwirthschaftlichen Produktion nicht nur möglich, sondern auch nothwendig erscheinen läßt. Wir haben in der modernen Zeit so viele Kapitalsanlagen auf industriellem Gebiete, aber sehr wenig ist daran gedacht, die landwirthschaftliche Produktion durch Zufluß großer Kapitalien mit dem Stand der Bevölkerung in ungefähren Einklang zu bringen. Denn daß die deutsche Landwirthschaft ganz allein diese Millionen verproviantieren könnte, muß doch dahin gestellt bleiben. Aber sehen wir nur, wie für Millionen Brodkorn, Fleisch aller Art etc. ins Reich kommt, so müssen wir doch denken, wir können's näher haben. Die Bevölkerungsziffer des Reiches bietet eine vollwichtige Garantie für den Absatz.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März 1901.

— Der Kaiser, der Mittwoch Nachmittag mit seiner Gemahlin eine Ausfahrt machte, hörte Donnerstag Morgen nach einem Spaziergang durch den Berliner Thiergarten den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow im Auswärtigen Amt. Ins königl. Schloß zurückgekehrt, nahm er die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets Generalobersten v. Hahnke entgegen. — Anfangs April beabsichtigt der Kaiser nach Kiel zu reisen, um der Vereidigung der Seekadetten beizuwohnen.

— Der neue deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin wird am Sonntag dem Präsidenten Loubet in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Am Donnerstag besuchte er den französischen Minister des Aeußern Delcassé. In Petersburg wurde unser Botschafter Graf Alvensleben vom Minister Lamsdorff empfangen.

— Der soeben dem Bundesrath des deutschen Reichs zugegangene Gesetzentwurf wegen höherer Versorgung der Kriegsinvaliden, sowie der Kriegshinterbliebenen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen sieht fortlaufende Ausgaben im Betrage von 13 Mill. Mk. vor. Diese Belastung berührt jedoch nicht den Etat, sondern soll aus dem Reichsinvalidenfonds bestritten werden.

— Vom deutschen Flottenverein zu Sao Paulo ging dem Hauptvorstand ein Beitrag von 5600 Mark mit der Bestimmung zu, die Hälfte davon den Hinterbliebenen der im China-Feldzug Gefallenen zu Gute kommen zu lassen.

— Im englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär des Aeußern Lord Cranborne, es sei nicht die Rede von einer Abtretung der Walfischbai an Deutschland.

— Zum Absatz nach Rußland wird dem „Handelsvertragsverein“ geschrieben: Die offiziöse Auslassung des russischen Finanzministers bezüglich des Neuabschlusses eines deutsch-russischen Handelsvertrages hat mit vollem Rechte in den deutschen Handels- und Industriekreisen Aufsehen erregt. Soeben geht uns ein Beweis dafür zu, wie schädlich die agrarischen Agitationen bei uns bereits heute auf unsere geschäftliche Verbindung mit Rußland einwirken. Ein sehr bedeutender Großfabrikant der Eisenindustrie schreibt uns: „Ein großer Auftrag der russischen Regierung in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark ist mir dieser Tage entgangen, trotzdem ich die billigste Offerte abgegeben hatte und auch hinsichtlich der Lieferzeit konvenierte. Meine Offerte wurde mit dem ausdrücklichen Bemerken abgelehnt, daß infolge besonderer höherer Verfügung augenblicklich keine Bestellungen nach Deutschland abgegeben werden könnten. Bemerkenswertherweise ist der betreffende Auftrag nicht in Rußland geblieben, sondern nach einem anderen Lande gegangen.“ — Wie wird das deutsche Geschäft erst zu leiden haben, wenn wir überhaupt zu einem Handelsvertrag mit Rußland nicht kommen.

— Im Reichstage hat das Centrum einen Antrag eingebracht, der auch die Aufnahme der Begnadigungen in die regelmäßige Statistik über die Militärstrafsachen fordert.

— Die Budgetkommission des Reichstags erledigte in ihrer gestrigen Sitzung mehrere Titel des Marineetats, verweilte jedoch hauptsächlich bei der Erörterung des sogen. Munitionsrings. Abg. Müller-Fulda machte auf die Nachtheile aufmerksam, die der Mangel von Staatsfabriken für Munition zur Folge habe. Staatssekretär v. Tirpitz verkannte nicht die Berechtigung derartiger Bedenken, wies jedoch seinerseits auf die schwer wiegenden Gründe hin, die die Errichtung von Staatsfabriken für die Munition der Marine unrathsam erscheinen ließen. Der Staatssekretär erklärte, es sei ihn nichts davon bekannt, daß der Pulverring an das Ausland billiger verkaufe als an die Marine. Verbieten könne man den Verkauf von Munition an das Ausland nicht, da die Privatindustrie leistungsfähig erhalten werden müsse, um im Ernstfall einmal zur Aushilfe herangezogen werden zu könnrn. Aus dem Schooße der Kommission heraus wurden dann noch mehrere Vorschläge gemacht, die zur Sprengung des Pulverringes dienen könnten. Der Staatssekretär antwortete darauf nicht mehr. Nach Erledigung der einmaligen Ausgaben vertagte sich die Kommission, um heute des Extraordinarium des Marineetats und am Sonnabend den Etat des Auswärtigen Amts zu berathen.

— Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Donnerstag die am Dienstag begonnene Berathung des Dortmund-Rheinkanals fort. Die Erörterung befaßte sich in der Hauptsache mit technischen Einzelheiten und mit der Frage der Tarifsätze. In der Budget-

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

71. Fortsetzung.

Die Beamten brachten in Tempel, Tunnel und Laboratorium alles wieder in den Zustand, in dem sie es ursprünglich gefunden hatten, verschlossen im letzteren auch die Fensterläden sorgfältig und gingen dann auf kurze Zeit hinüber in Dr. Wegeners Arbeitszimmer.

Es lastete ihnen wie ein schwerer, erdrückender Alp auf der Seele. Zweifelte auch Oswald Stein ebensowohl wie Sellin keinen Augenblick daran, daß der alte Arzt das Verbrechen im Wahnsinn als ein Unzurechnungsfähiger begangen, und waren beide auch fest davon überzeugt, daß die Gerichte sich ihrer Auffassung späterhin anschließen würden, so ließ sich doch eine Verhaftung des Greises zunächst auf keinen Fall umgehen. Der Unglückliche mußte als Untersuchungsgefangener ins Dombrowker Gefängniß gebracht werden; so verlangte es das Gesetz — so mußte es geschehen.

Waren die geistigen Störungen des Bedauernswerthen doch offenbar nur periodisch auftretende, die von den Gerichtsärzten erst in langwierigen Beobachtungen auf ihr Wesen und ihre Art geprüft und festgestellt werden mußten. Wie aber sollte der Verwöhnte, Zerbrechliche, Todtkranke es nur eine Nacht ertragen in der Enge und Rauheit der elenden Gefängnißzelle? . . .

Nun sannen die beiden Beamten mit heißen Köpfen darüber nach, wie sie ihre harte, ihre grausame Pflicht so schonend wie möglich erfüllen könnten.

Sie fanden ihn nicht, den ersehnten Ausweg.

Arthur war zu Muthe, als müßte auch über ihn der Tiefsinn jeden Augenblick hereinbrechen. Er konnte und konnte nur immerzu das eine denken, und immer wieder das eine: „Während er in Kelzin seine letzte Kraft aufbraucht, mir für mein Lebensglück ein unerschütterliches Fundament zu schaffen, habe ich es fertig gebracht, ihn dem Jammer und der Schande preiszugeben! Wie werde ich ihm entgegentreten können mit der furchtbaren, der tödlichen Kunde?“

Der Amtsrichter mochte wohl ahnen, was in der Brust seines armen Freundes vorging; denn er sagte plötzlich sehr leise:

„Ich werd's Ihnen abnehmen!“

„Nein . . . nein, lassen Sie!“ entgegnete Sellin; es war ihm, als riefe ihm das grausame Schicksal zu:

„Du mußt den Kelch leeren bis auf die Neige!“

Um Arthur ein langsames und behutsames Vorgehen bei dem unglücklichen Greis zu ermöglichen, erklärte Oswald Stein sich damit einverstanden, daß die Endeckung der Dr. Wegenerschen Thäterschaft bis zum Abend des nächsten Tages ihr alleiniges Geheimniß bleiben sollte. Darnach sollten auch Botho Pfeil und Meta Krause erst nach vierundzwanzig Stunden erfahren, daß des Grafen Unschuld eklatant erwiesen sei. Es verstieß dies ja eigentlich gegen das Reglement, aber der Amtsrichter vermochte es nicht über sich, dem Freunde die dringende Bitte abzuschlagen.

Es kostete die Herren sehr viel Selbstbeherrschung, gegen die beiden nichtsahnenden jungen Damen einen möglichst freien unbefangenen Ton anzuschlagen. Zum Glück konnten sie aber ihre nicht völlig zu verbergende Niedergeschlagenheit mit der Ausrede motivieren, daß ihr Experiment ihnen die erhofften wesentlichen Aufschlüsse in der Kriminalsache leider nicht erbracht hätte.

Nach dem Kaffee fiel es Oswald Stein ganz plötzlich bei, daß er ja in Dombrowken ein wichtiges Amtsgeschäft zu erledigen hätte, das absolut nicht aufgeschoben werden dürfte. Trotz Friedas ehrlichem und Sellins gespieltem Protest fuhr er bald mit der Braut davon.

So hatten die beiden Freunde es verabredet, damit Arthur bei Dr. Wegeners Heimkunft nicht durch gesellschaftliche Rücksichten gehindert wäre, mit dem unglücklichen Manne zu sprechen oder ihn wenigstens leise auf das Unabwendbare vorzubereiten.

Bald rollte auch die Kalesche mit dem Arzt, dem Oberstleutnant und dem Notar am Portal des Rosenthaler Schlosses vor. Dr. Wegener stieg, auf Arthurs Arm gestützt, aus. Seine schon zuvor ausgesprochene und jetzt noch einmal wiederholte Bitte, zu einem kleinen Imbiß ins Haus zu treten, lehnten die Herren ab, lüfteten, nachdem sie noch kräftige Händedrücke mit den Verbleibenden getauscht, ihre Hüte — der Wagen machte einen Bogen um das mittelste Vorgartenbeet und verschwand dann jenseits des eisernen Gitters, das der neue Diener wieder sorgsam zu schließen sich beeilte.

Der greise Arzt, über dessen Antlitz eine ganz eigene Ruhe, ein seltsam milder Frieden ausgegossen lag, betrat am Arme seiner beiden Kinder sein Arbeitszimmer. Sich dort in den Sessel vor seinem Schreibtisch niederlassend, streichelte er der neben ihm stehenden Frieda die Wange und sprach:

„Laß mich jetzt einmal mit Deinem Bräutigam allein, mein Herzenskind; ich habe etwas Wichtiges mit ihm zu reden!“

Nach einem innigen Kuß auf die Stirn des Vaters und einem zärtlichen Blick zu Arthur hinüber, verließ das Mädchen mit leichten Schritten das Gemach, noch von der Thürspalte aus dem Geliebten eine neckische Kußhand zuwerfend.

Der stand da mit einem Gesicht, dem das mühsam erzwungene Lächeln eher einen Zug von Verzerrung als von Verklärung verlieh.

Nachdem Frieda die Klinke hinter sich ins Schloß gedrückt hatte, begann Dr. Wegener zu Sellin:

„Gestatten Sie mir, Arthur, daß ich mich für das wenige, was ich Ihnen noch im Leben zu sagen haben werde, der vertraulichen Anrede bediene, die zwischen Vater und Sohn üblich ist, daß ich „Du“ zu Ihnen sage.“

Auf dem ehrlichen Antlitz des jungen Mannes, der sich da zitternd auf einen Sessel stützte, wechselte Bläße und Röthe in jäher Folge, als er in so innigen, längst entwöhnten Lauten zu sich sprechen hörte. Er mußte des treuen, längst entschlafenen Mannes gedenken, der ihm mit sorgendem Auge und sicherer Hand Kindheit und Jünglingsalter behütet.

(Fortsetzung folgt.)

kommission wurde ein Antrag der Konservativen betreffend Erhöhung der Vergütungen für Kreisschulinspektoren im Nebenamt mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Damit soll zugleich die Möglichkeit geschaffen werden, in geeigneten Fällen kleinere nebenamtliche Schulaufsichtsbezirke neu zubilden. — Die Geschäftsordnungskommission beantragt, das Mandat des Abg. Lohmann (ntl., Ottweiler) in Folge seiner Ernennung zum Oberbergrath für erloschen zu erklären.

— Zur Schulreform veröffentlicht der Cultusminister im „Reichsanzeiger" eine Verfügung, nach der das philologische Studium und die Zulassung zur Prüfung für das höhere Schulamt ohne Unterschied den Abiturienten der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen offen steht.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung, Donnerstag, 28. Februar 1901.

Am Tisch des Bundesraths: Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Etat des Reichsheeres. (Preußischer Etat, Militär-Kassenwesen.)

Eine Reihe von Titeln wird angenommen.

Bei Kapitel 18 (Militär-Justizverwaltung) bemerkt Abg. Beckh-Coburg (frs. Vp.), daß die Figur des Gerichtsherren, aus dem preußischen Militärgerichtswesen übernommen, dem Verfahren einen antiquarischen Anstrich gebe. Die Befugnisse des Gerichtsherren widersprächen den modernen Rechtsanschauungen. Die militärischen Interessen würden gegenüber den juristischen bevorzugt. Ungeheuerlich sei es, daß Befugnisse des obersten Kriegsherrn, Bestätigung und Strafmilderung übertragen werden können auf den Gerichtsherren. Die Militärgerichtsordnung bedürfe dringend der Oeffentlichkeit. Bedenklich sei, daß die Oeffentlichkeit so oft aus „militärischen Rücksichten" ausgeschlossen würde. Dieser Begriff sei so allgemein gehalten, daß man alles darunter bringen könne. Und selbst bei den öffentlichen Verhandlungen wäre es sehr schwer, Zutritt zu erhalten. Noch sei nicht festgestellt, ob z. B. im Mörchinger Fall die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war oder nicht. Redner verlangt sachverständige Gutachten über den Geisteszustand des Oberleutnants Rüger. In einem Breslauer Fall sei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen bei einer Anklage wegen Unterschlagung gegen einen Offizier angeblich unter der Begründnug, daß das Ansehen des Offizierstandes geschädigt würde. Der Offizier wurde verurtheilt. Da wäre es Pflicht der Offiziere, gerade auf Oeffentlichkeit zu bestehen. Wenigstens das sei zu verlangen, daß die Oeffentlichkeit da nicht ausgeschlossen werde, wo es nicht gesetzlich zulässig sei.

Kriegsminister von Goßler: Ich habe nicht geglaubt, daß die Militärstrafgerichtsordnung, nachdem sie erst 1 Jahr besteht, schon einer so scharfen Kritik unterzogen würde. Die Berathungen in der Reichstagskommission waren so eingehend, daß Zweifel eigentlich nicht bestehen können. Das Bestätigungsrecht und Strafmilderungsrecht des Gerichtsherren ist damals eingehend besprochen worden.

Die Disziplin verlangt, daß auch im gerichtlichen Verfahren das Ansehen der Vorgesetzten gewahrt bleibt. In Bayern ging man früher noch viel weiter. Im Mörchinger Fall war die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen, sondern nur bei einzelnen Vernehmungen. Im Uebrigen ist ja sowohl vom Gerichtsherren, wie vom Angeklagten Revision angemeldet.

Nach einigen Bemerkungen des Referenten Graf von Roon wird der Titel bewilligt, ebenso weitere Titel.

Bei dem Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber" wünscht

Abg. Hausmann-Böblingen (Südd. Vp.) Abkürzung der Dienstzeit für die Kavallerie. Das würde auch der Landwirthschaft nützen.

Eine Reihe von Titeln wird bewilligt.

Bei Kapitel 4 (Geldverpflegung der Truppen) beantragt die Kommission eine Reihe von Abstrichen, sowie zwei Resolutionen, bezüglich der Erhöhung der Gehälter der Corps-Roßärzte, Roßärzte und Unter-Roßärzte sowie bezüglich der Versetzung der Stabshoboisten in die Servisklasse der Feldwebel.

Ferner ist eingelaufen eine vom Grafen von Carmer beantragte Resolution, daß die Prämien von 1000 Mark, welche die Unteroffiziere nach 12jähriger Dienstzeit erhalten, im Fall des Weiterdienens in Staatspapieren angelegt und dienstlich verwaltet werden sollen.

Abg. Dr. Paasche (natl.) empfiehlt die Resolution für die Roßärzte und wünscht bessere Vorbildung derselben.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) beantragt in die Resolution die Ober-Roßärzte einzufügen.

Die Resolution betr. die Roßärzte wird mit der Einschaltung Müller-Sagan angenommen.

Abg. Graf von Roon als Berichterstatter hebt hervor, daß in der Kommission allseitig eine bessere Vorbildung der Unteroffiziere verlangt worden sei.

Abg. Jakobskötter (kons.) wünscht Abschaffung der Oekonomiehandwerker, welche ohne Waffe dienen. Diese zum Dienst mit der Waffe nicht tauglichen Leute müßten 2 Jahre als Schneider oder Schuhmacher in den Oekonomiewerkstätten arbeiten. Die umfangreichen Arbeiten für die Chinaexpedition seien wieder einmal nicht an Civilhandwerker vergeben worden, sondern man habe statt dessen sehr zahlreich ausgediente Oekonomiehandwerker wieder eingezogen, ohne Rücksicht darauf, daß dieselben bei hoher Saison gerade vielfach in günstigen Lohnverhältnissen sich befanden.

Kriegsminister v. Goßler: Nach den eingehenden Berathungen in der Budgetkommission bin ich erstaunt, hier noch diese Vorwürfe zu hören. Ich habe nach jeder Richtung in der Kommission mein Entgegenkommen zugesichert. Die Zahl der Oekonomiehandwerker hat sich von 8408 auf 5586 im letzten Jahre verringert. In der Budgetkommission ist auch eingehend nachgewiesen worden, daß wir uns bei der Einziehung der Oekonomiehandwerker im vorigen Jahre in einer Nothlage befanden und uns nicht anders helfen konnten. Wir haben die gesetzlichen Befugnisse in keiner Weise überschritten.

Abg. Jakobskötter (kons.): Ich halte mich für berechtigt, im Interesse meiner Wähler und meines Standes hier wiederholt darauf hinzuweisen, daß ungesunde Zustände bei den Oekonomiehandwerkern obwalten.

Abg. Graf v. Carmer begründet seine Resolution.

Eine Reihe von Titeln wird bewilligt.

Die Resolution über die Hoboisten wird angenommen.

Bei Kap. Geldverpflegungen der Truppen in der sächsischen Armeeverwaltung erhebt der Abg. Wurm (Soz.) dagegen Widerspruch, daß von der Militärverwaltung Wirthe in Plauen boykottirt seien, welche ihre Säle zu Generalversammlungen von Konsumvereinen hergegeben haben.

Bei Kapitel 25 „Naturalverpflegung" beantragt die Kommission, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Abänderung des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Richtung in Erwägung zu ziehen, daß die Naturalsätze für die Vergütung der Naturalverpflegung entsprechend dem heutigen Stande der Naturalpreise einer Revision unterzogen werden, und daß hierbei auf diejenigen Gegenden besonders Rücksicht genommen wird, in welchen außergewöhnlich häufig Naturalverpflegung zu verabreichen ist.

Die Resolution von Carmer wird zur dritten Lesung zurückgezogen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) erinnert an die vom Hause im vorigen Jahr gefaßte Resolution, den Mannschaften nach Möglichkeit einmal Urlaub während der Dienstzeit bei freier Fahrt in die Heimath zu gewähren.

Kriegsminister v. Goßler theilt mit, der Reichskanzler habe bereits angeregt, die Kilometergelder für Urlauber von 1,5 Pfennig auf 1 Pfennig herabzusetzen. Der Bundesrath müßte noch die nöthigen Beschlüsse fassen.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) wünscht möglichste Ausdehnung des Ernteurlaubs, um bei ländlichen Soldaten die Fühlung mit der Heimath aufrecht zu erhalten.

Das Kapitel wird mit den Abstrichen der Kommission angenommen. Ebenso die Resolution betr. die Naturalverpflegung.

Weitere Kapitel werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Abg. Werner (Rfp.) tritt für eine günstigere Gestaltung der Lage der Kaserneninspektoren ein.

Zu Kapitel 29 „Militär-Medizinalwesen" liegt eine Resolution der Kommission vor, in Erwägungen darüber einzutreten, wie die Gehaltsverhältnisse der Militärapotheker zu verbessern, sowie die Ausbildung und Rangverhältnisse anderweit zu ordnen sind und baldmöglichst entsprechend erhöhte Beträge für die Gehälter der Militärapotheker einzustellen.

Abg. Graf Oriola (Natlib.) befürwortet lebhaft die Resolution. Das Heer habe ein großes Interesse daran, daß den Militärapothekern die bisherige Vorbildung, wonach sie das Examen als Apotheker und das Examen als Nahrungsmittelchemiker machen müßten, verbleibe.

Abg. Dr. Hermes (fr. Vp.) bestätigt die Behauptungen des Vorredners aus eigener Anschauung. Es sei angebracht, den Apotheker dem einjährig-freiwilligen Arzt gleichzustellen.

Eine Reihe von Titeln und die Resolution wird angenommen.

Bei Kapitel 82 (Geldvergütung zur Beschaffung von Dienstpferden) bittet Abg. Dr. Hahn den Kriegsminister, den Oberleutnants eine Eotschädigung dafür zu gewähren, wenn sie sich ein Pferd halten müssen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung, Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

(Schluß 5¾ Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Gerüchte über eine Ministerkrise in Wien sind unbegründet, zumal der Ministerpräsident v. Körber während seiner ganzen Amtsthätigkeit noch nie so zuversichtlich in die Zukunft geblickt hat als gerade jetzt. Die Tschechen werden mit ihrer Obstruktion immer kleiner, so daß die Deutschen begründete Hoffnung haben, den Reichsrath arbeitsfähig zu erhalten. Sturm- und Prügelscenen werden sich natürlich noch oft wiederholen; das macht jedoch nichts. Auf ein oder zwei Todte kommt es in diesem Parlament nicht an, äußerte ein deutscher Abgeordneter, wir werden die Tschechen um jeden Preis mundtodt machen.

Holland. Haag. 28. Februar. (Zweite Kammer.) Auf eine Anfrage van Bylandt's, aus welchen Gründen dem niederländischen Konsul Pott in Lourenço Marques das Exequatur entzogen worden sei, erwidert der Minister des Auswärtigen de Beaufort, das Exequatur sei Pott entzogen, weil dieser wegen betrügerischer Einfuhr heliographischer Apparate für die Artillerie von Transvaal und wegen Mißbrauchs von Pässen verurtheilt worden sei. Pott habe die Verurtheilung zugegeben, stelle aber den Mißbrauch von Pässen in Abrede. Der portugiesische Gesandte Graf de Selir habe nach seiner Rückkehr nach dem Haag erklärt, er habe niemals die Absicht gehabt, den Niederlanden gegenüber unfreundlich zu sein, und erhebe keinen Einspruch dagegen, daß Pott als Privatmann nach Lourenço Marques zurückkehre. Die niederländische Regierung habe geglaubt, im Interesse der beiden Länder hiermit den Zwischenfall als erledigt ansehen zu sollen. Der Minister erklärt dann noch, der deutsche Konsul in Lourenço Marques besorge die Geschäfte des dortigen niederländischen Konsulats, über dessen anderweite Besetzung er sich zur Zeit nicht äußern könne. Die Anfrage van Bylandt's war damit erledigt.

Orient. Die Türkei hat nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." in Makedonien energische Maßnahmen ergriffen. Ein Erlaß des Sultans ordnet die Zusammenziehung einer Armee von 50 000 Mann an der bulgarischen Grenze an. Die Verhaftungen von Mitgliedern des bulgarisch-makedonischen Revolutionskomitees dauern fort. — Die türkischen Staatskassen, die eine bedenkliche Leere aufweisen, sollen durch die Ausgabe neuer Briefmarken etwas gefüllt werden. Diese Ausgabe sollte bereits am 1. März beginnen.

England. Der Achtstundentag für Bergarbeiter dürfte in England eingeführt werden. Das Unterhaus nahm einen dahingehenden Gesetzentwurf in zweiter Lesung an, allerdings mit nur 13 Stimmen Mehrheit.

England und Transvaal. Von London aus wird die ganz unsinnige Nachricht verbreitet, General Botha habe kapitulirt. Vielleicht liegt aber auch nur eine kleine Verwechselung vor und es soll heißen, Botha habe den General French gefangen genommen. Bedroht ist dieser seltsame „Kanonenfinder" von den Buren neuerdings heftig genug worden, so daß man sich über seine schließliche Gefangennahme garnicht einmal mehr wundern dürfte. Botha und Viljoen im Norden, Dewet, Steijn und Hertzog im Süden des Kriegsschauplatzes werden den immer schlapper werdenden englischen Truppen das Leben noch recht sauer machen. — Nach amtlicher Angabe hat den Engländern der südafrikanische Krieg bisher drei Milliarden Mark gekostet. Trotzdem trifft der Kriegsminister noch Vorbereitungen zur Entsendung von 10 000 Mann Verstärkung und 1600 Pferden. Die gegenwärtig noch immer 204 949 Mann betragenden englischen Truppen vermögen gegen die paar Tausend Buren nichts auszurichten, da werden die 10 000 Mann Verstärkung, vorausgesetzt, daß sie zusammengebracht werden, auch nicht viel helfen.

China. Graf Waldersee spricht in einem in Lübeck eingetroffenen Privatbriefe die Hoffnung aus, daß das neue Jahr ihn und seine Freunde in nicht allzuferner Zeit ein frohes Wiedersehen erleben lassen werde. Der Feldmarschall sehnt sich nach baldiger Rückkehr. Vorläufig ist ja, wie wir in der Begründung zur zweiten Chinavorlage gehört haben, die Rückkehr der Truppen noch nicht angängig: ehe nicht der Friede geschlossen ist, kann der Oberbefehlshaber Tschili nicht verlassen; aber man glaubt jetzt doch allgemein, daß mit der Erledigung der Straffrage die Hauptsache geschehen sei und daß wir, wenn noch nicht zu Ostern, so doch spätestens zu Pfingsten auf den Abschluß der Friedensverhandlungen rechnen können, die am Weihnachtsheiligenabend in Peking eingeleitet wurden. — Ein halbamtliches römisches Blatt bezeichnet eine Angabe, Italien suche von einem Gebiet an der Nimrod-Bai Besitz zu ergreifen, als vollkommen unbegründet. — Ueber die weitere Thätigkeit der Diplomaten in Peking wird gemeldet, daß die Vertreter der Mächte eine Konferenz zur Besprechung der Frage abhielten, ob noch andere Hinrichtungen nothwendig seien. Eine Minderheit war der Ansicht, daß in jeder Stadt, wo Fremde gemißhandelt wurden, ein höherer Beamter geköpft werden müßte. Richtig wäre ein so radikales Verfahren wohl, schließlich ist uns aber, nachdem wenigstens einige Hauptübelthäter zum Tode befördert worden sind, jeder Schritt recht, der eine Beschleunigung in der Abwickelung der Chinaangelegenheit darstellt. So denkt auch die deutsche Reichsregierung, die der Anregung Amerikas, die Mächte sollten sich nur soviel Grund und Boden in China aneignen, wie sie zur Sicherung ihrer Gesandtschaften brauchten, ohne Weiteres Folge gegeben hat. — Londoner Blätter, die in diesem Punkt allerdings wenig maßgebend sind, veröffentlichen den Inhalt des russisch-chinesischen Bündnisses, das Rußland außer mancherlei Vortheilen in der Mandschurei die Konzession einer Eisenbahn von Wladiwostok nach Peking ertheilt. — Kaiser Kwangsü will nun wirklich nach Peking zurückkehren. Er hat dem Vicekönig von Shantung Juanschikei Befehl ertheilt, sofort sechs Bataillone Soldaten nach Singanfu zu senden, die den Hof auf seiner Reise begleiten sollen.

Amerika. Washington, 28. Februar. Der Senat hat in einer Nachtsitzung mit 45 gegen 27 Stimmen das Amendement des Senators Spooner zu der Heeresvorlage angenommen, durch welches die Philippinen dem Präsidenten unterstellt werden. Die Mitglieder der republikanischen Partei stimmten allgemein für dieses Amendement, während die Demokraten opponirten. Ein Zusatzantrag, der die zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba bestehenden Beziehungen endgiltig regelt und die gegenüber Kuba zu beobachtende Verwaltungspolitik festsetzt, wurde ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Gegen 1 Uhr früh wurde die ganze Heeresvorlage vom Senate genehmigt.

Aus der Provinz.

* **Aus Westpreußen,** 28. Februar. Das ca. 2560 Morgen große Rittergut Lindenberg der Frau v. d. Marwitz ist an Gutsbesitzer Paul Frost-Paulshof für den Preis von 390 000 M. verkauft worden.

* **Strasburg,** 28. Februar. Gegenwärtig weilt ein Untersuchungsrichter aus Thorn hier, um in der Ermittelungssache gegen die polnischen Gymnasiasten weitere Erhebungen anzustellen. Man erwartet allgemein mit Spannung die weiteren Maßnahmen der Behörden in dieser Angelegenheit. — Das im hiesigen Kreise unweit der russischen Grenze belegene Rittergut Iglisziana, dessen Ankauf die Ansiedelungskommission abgelehnt hat, wird gegenwärtig privatim in Rentengüter aufgetheilt. Die meisten Bewerber sind Polen. — Am Montag früh wurden dem Kreisausschußsekretär von Dobrowolski hierselbst Drillinge bescheert, lauter Knaben, von denen jedoch zwei in der Geburt starben.

* **Culm,** 28. Februar. Direktor Preuß vom hiesigen Kgl. Gymnasium übernimmt zum 1. April d. Jrs. die Leitung des Kgl. Gymnasiums in Braunsberg. — Gestern Nacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand durch vermuthlich böswillige Brandstiftung in der Scheune des Etablissements der St. Trinitatisschützengilde (polnisches Schützenhaus) Feuer, welches sich infolge der Windrichtung auf Stall, Wirthschaftshaus, Kegelbahn und Sommerbuffet ausbreitete. Das Etablissement liegt in der Niederung, etwa 1½ Kilometer von Culm entfernt. Die Feuerwehr, welche sofort alarmirt wurde, war machtlos, da der steile Weichselberg ein Heranschaffen genügender Wassermassen zur Unmöglichkeit machte. Gastwirthschaft nebst Wohnräumen und Saal sind unversehrt. — Das Möbel- und Tapeziergeschäft Mundelius u. Passarge, Culm und Zweiggeschäft Schwetz hat Konkurs angemeldet. — Der polnische Konsum-Verband in Czarnikau hat hier ein großes Waarenhaus eröffnet.

* **Graudenz,** 28. Februar. Die Graudenzer Handelskammer hält am 4. März eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: Einsetzung eines Schiedsgerichts; Verleihung von Ehrenurkunden an gewerbliche Arbeiter; Stellungnahme zur Regelung der äußeren Handelspolitik; die wasserwirthschaftliche Vorlage und das Projekt eines Weichsel-Ost-Kanals; kaufmännisches Fortbildungsschulwesen im Bezirke der Kammer; Neuwahl des Präsidiums.

* **Pelplin,** 28. Februar. Eine zahlreich von Landwirthen der Kornsilo-Genossenschaft Pelplin besuchte Versammlung beschloß am vergangenen Sonnabend mit der Bitte an Herrn v. Goßler heranzutreten, daß er die Hergabe von bedeutenden Mitteln zum Ausbau einer mit dem Kornsilo verbundenen neu anzulegenden Dampfmühle und Bäckerei aus Staatsmitteln beantragen möge.

* **Schlochau,** 28. Februar. Einen eigenartigen Unfall erlitt am letzten Sonnabend ein Luftballon von der Berliner Luftschifferabtheilung in der Nähe des Gutes Domslaff. Der Ballon gerieth bei der Landung in Folge des herrschenden Sturmes auf eine Telegraphenstange und riß diese mit großer Wucht aus der Erde, wobei die Drähte rissen. Die Insassen des Ballons, vier Offiziere, geriethen dadurch in große Gefahr. Ein Herr brach einen Arm, während die anderen mit mehr oder weniger erheblichen Hautabschürfungen davonkamen. Die erste Hilfe leistete den Verunglückten an der Unfallstelle Dr. Dröse-Hammerstein. Nach Anlegung eines Nothverbandes begaben sich die Herren nach Hammerstein, um Abends über Konitz die Heimreise anzutreten.

* **Konitz,** 28. Februar. Nach der „Staatsb. Ztg." ist gegen den Privatdetectiv Schiller seitens der Staatsanwaltschaft in Konitz die Voruntersuchung wegen Verleitung zum Meineide eingeleitet worden.

* **Pr. Stargard,** 28. Februar. Postdirektor Schweinheim ist zum 1. April nach Neustadt versetzt.

* **Danzig,** 28. Februar. Die kürzlich wegen Verdachtes der Brandstiftungen und der Einbrüche in unserem Werder verhafteten Personen sind sämmtlich bis auf den Arbeiter Wohlfahrt, der auch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung verhaftet war, wieder aus der Haft entlassen worden, da bisher nicht genügend Beweismaterial gegen sie ermittelt werden konnte.

* **Goldap,** 28. Februar. (Amtliche Meldung.) Die Strecke Angerburg—Goldap ist durch Schneeverwehungen heute Morgen gesperrt. Die Störung wird mindestens 2 Tage dauern.

* **Königsberg,** 28. Februar. Der ostpreußische Provinzial-Landtag beschloß am Ende seiner diesmaligen Tagung einstimmig, dem Kaiser bei seiner Anwesenheit zum diesjährigen Herbstmanöver in Ostpreußen ein größeres Fest der Provinz anzubieten. In erster Linie soll ein Festmahl in Vorschlag gebracht werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 1. März.

§ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Dr. Fuchs ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn mit der Funktion bei der Strafkammer in Strasburg und mit dem Wohnsitze daselbst ernannt worden.

Die Wahl des Königlichen Amtsanwalts Otto Pieper in Kattowitz zum Bürgermeister der Stadt Vandsburg auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren ist bestätigt worden.

Der Referendar Ernst Liedtke aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* [Kaisermanöver.] Nach den bisherigen vorbereitenden Dispositionen für das diesjährige Kaisermanöver der ost- und westpreußischen Armeecorps soll das 1. Armeecorps am 5. September in und um Königsberg concentrirt werden. Am 7. September soll die große Parade auf dem Devauer Platz vor dem Kaiser stattfinden und am 9. September der Marsch gegen das 17. Armeekorps in der Richtung auf Elbing-Marienburg erfolgen. Voraussichtlich werden vom 10. bis 15. September hier die Hauptmanöver stattfinden.

—* [Coppernicus-Verein.] Die Märzsitzung wird am nächsten Montag Abend im Artushofe, und zwar diesmal ausnahmsweise im Rothen Saale stattfinden. Der Beginn des geschäftlichen Theiles ist auf schon 7½ Uhr, der des wissenschaftlichen auf schon 8½ Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen neben einigen Mittheilungen des Vorstandes Anträge desselben über den Druck des Jahresberichtes und über das nächste Heft der Mittheilungen sowie die Rechnungslegung für das abgelaufene und die Festsetzung des Voranschlages für das begonnene Vereinsjahr. In dem wissenschaftlichen Theile, zu dem das Erscheinen von Gästen, insbesondere auch von Damen, sehr erwünscht ist, wird Herr Dr. Saft einen Vortrag halten: „Der Einfluß der Kleidung auf Gestaltung und Gesundheit des weiblichen Körpers." Bei der eminenten hygienischen Bedeutung dieses Vortrages werden es sich unsere Damen sicherlich nicht entgehen lassen, demselben beizuwohnen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

*[Gastspiel des Ibsen-Theaters.] Das rühmlichst bekannte Ibsen-Theater, Direktion Gustav Lindemann, welches letzten Winter in allen großen Theaterstädten Deutschlands mit größtem Erfolg gastirte, wird auf der Durchreise nach Danzig und Königsberg am 10. und 11. März im Schützenhaussaale hierselbst ein zweimaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangen die bedeutende Ibsen'sche Novität „Wenn wir Todten erwachen" und „Hedda Gabler", Schauspiel in 4 Akten. Das „Ibsen-Theater" unter Leitung des Direktors Gustav Lindemann hat mit seinem vorzüglichen Ensemble diese Werke bereits in Stettin, Halle, Leipzig, Erfurt, Magdeburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Düsseldorf, Elberfeld, Köln a. Rh., Straßburg i. Els. 2c. zur Aufführung gebracht. Auf Einladung der Intendanz gastirte das „Ibsen-Theater" am 19. April v. Js. im königlichen Schauspielhause zu Potsdam vor ausverkauftem Hause. — Es sei ausdrücklich betont, daß nur dieses eine zweitägige Gastspiel des Ibsen-Theaters hier stattfindet, und bei dem oft bethätigten Interesse unserer Kunstfreunde ist wohl zu erwarten, daß es diesem bedeutenden und eigenartigen Gastspiel an Zuspruch nicht fehlen wird.

— [Unter dem Namen „Verein Thorner Kaufleute von 1900"] hat sich, wie wir erfahren, hier ein neuer Verein gebildet. Aus den uns vorliegenden Satzungen ersehen wir, daß der Verein in erster Linie die kaufmännische und wissenschaftliche Ausbildung seiner Mitglieder bezweckt. Des Weiteren beabsichtigt der Verein für Unterbringung stellenloser und Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder Sorge zu tragen, sowie den kollegialen Sinn durch Geselligkeit zu pflegen. Das Ziel, welches der junge Verein sich in anerkennenswerther Weise gesteckt hat, dürfte das Interesse der gesammten Thorner Kaufleute erwecken und jedem einzelnen Gelegenheit geben, durch seinen Eintritt in den Verein einem guten Zweck zu dienen. Durch einen Vortrag über die neu erworbenen Karolineninseln, unter Vorführung von Lichtbildern am 6. März Abends 9 Uhr im großen Saale des Schützenhauses, tritt der Verein zum ersten Male an die Oeffentlichkeit und sind durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen. Auch einen stenographischen Unterrichtskursus beabsichtigt der Verein abzuhalten, an welchem auch Nichtmitglieder nach vorheriger Anmeldung beim Vorstande theilnehmen können. Die regelmäßigen Sitzungen hält der Verein an jedem Mittwoch im Schützenhaus ab.

ü§ [Der Circus E. Blumenfeld Wittwe,] der hier von früher her bereits auf das Vortheilhafteste bekannt ist, wird in diesem Frühjahr Thorn wieder einen Besuch abstatten. Die Leistungen dieses Circus stehen hier ja noch in dem denkbar besten Andenken; u. A. schreibt darüber der „Rhein. Courier" in Wiesbaden: „Selten hat ein Circus hier in Wiesbaden solche Erfolge zu verzeichnen, wie der Circus Blumenfeld. Der gute Besuch ist wohl der beste Beweis, daß die Leistungen durchweg auf der Höhe sind."

?!? [Ablehnung.] Herr Gerichtsvollzieher Bartelt hat die Annahme des ihm aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens verbindlichst dankend abgelehnt.

§ [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Berlin NW, Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster-Eintragungen. Aus einem einzigen Stück durch Stanzen hergestellter nathloser Irrigator, Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk in Elbing. — An ihrem dicken Ende abgerundete, nach oben zu spitz ausgearbeitete Schindel, P. Häusler in Neuteich, Westpr.

† [Für den Monat März] hat Falb in den Tagen vom 1. bis 7 März Gewitterneigung angesagt. Die Regenfälle sollen so bedeutend werden, daß stellenweise Hochwasser eintritt. Vereinzelt sollen auch schwache Schneefälle eintreten. Wo das Wetter trocken ist, herrschen stürmische Winde. Der 5. März ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. In der Zeit vom 8. bis 15. März sollen die Regen abnehmen, die Schneefälle dagegen umfangreicher, stellenweise sogar sehr bedeutend werden. Wo sie nicht eintreten, herrscht stürmisches Wetter. Am 20. März ist ein kritischer Termin, welcher (theoretisch) der stärkste des Jahres 1901 ist. Kurz vor dem 20. nehmen die Regen sowohl an Stärke als auch an Verbreitung bedeutend zu. Stellenweise treten Gewitter ein. Vom 23. bis 27. März setzen sich die Regen mit etwas geringerer Stärke und Ausbreitung fort. Stellenweise treten Gewitter ein. In den Tagen vom 28. bis 31. März nehmen die Regen wieder an Stärke und Ausbreitung zu. Auch Schneefälle treten, zumal in den letzten Tagen des Monats, ein.

—† [Besitzwechsel.] Herr Fabrikbesitzer Sultan hat sein Thorner Geschäft nebst Hausgrundstück in der Breitenstraße für 300 000 Mk. an Herrn Barnaß aus Bromberg verkauft. Herr Sultan behält nur seine Spritfabrik in Mocker, gedenkt aber, dem Vernehmen nach, seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen.

† [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. April, beim Gemeindevorstand zu Mocker, Kassengehilfe, Gehalt 900 Mark. — Zum 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Gumbinnen, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai und 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort bei der Betriebsdirektion der Königsberg-Cranzer Eisenbahn, Stations-Aspirant, Gehalt 1080 bis 1800 Mark und freie Dienstkleidung. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Tuchel ein 2. Polizeisergeant, Gehalt 890 Mark einschließlich freier Wohnung, Feuerung u. s. w.

†† [Marienburger Schloßbau-Lotterie.] Bei der am Mittwoch fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

40 000 Mk. auf Nr. 203 847.

20 000 Mk. auf Nr. 139 098.

2500 Mk. auf Nr. 94 021. — 3 Gewinne zu 1000 Mk. auf Nr. 127 905 138 073 191 162. — Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 28 016 54 823 64 124 262 939 — Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 24 509 49 287 77 933 84 199 100 499 134 111 148 947 225 636 226 954 231 414 271 444.

9801 31 347 37 285 43 184 92 002.

34 149 42 456 126 405 153 214 240 365. — Gewinne zu 50 Mk. 10 835 14 911 34 199 35 934 44 097 47 448 61 476 82 047 101 495 106 421 118 246 124 957 155 837 162 526 176 905 177 455 184 858 188 948 189 852 191 175 192 354 199 279 214 861 251 986 261 824 277 180.

30 493 38 258 134 258 142 054 164 184 263 463.

54 329 79 733 128 315 167 495 205 415 250 377.

Mittwoch Nachmittag fielen folgende weitere Gewinne: Der erste Hauptgewinn von 60000 Mk. auf Nr. 155 960. — 4 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 133 783 187 389 207 685 252 154. — 11 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 5228 31 417 38 376 115 380 167 258 184 240 185 875 191 668 224 146 262 828 279 636. — Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 3808 16 290 20 279 39 833 48 828 67 318 71 656 79 248 80 876 121 987 129 861 137 816 137 342 149 583 162 420 179 858 188 146 201 949 202 702 212 169 218 888 219 621 234 014 236 690 237 121 242 146 260 197 273 245.

Am gestrigen Donnerstag, dem letzten Ziehungstage, fielen Vormittags: 10 000 Mk. auf Nr. 157 021. — 2500 Mk. auf Nr. 16 438. — 1000 Mk. auf Nr. 213 740. — 5 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 70 750 180 345 203 928 221 098 277 430. — Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 13 342 28 508 44 404 44 477 60 125 66 376 84 664 171 651 186 888 211 468 274 883. 30 697 45 173 62 323 88 226 95 209 117 174 120 088 124 914 128 618 132 479 174 293 178 314 181 865 223 370 242 631 243 980. — Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 5113 6444 9845 29 203 33 629 42 481 66 811 69 530 77 850 95 663 125 614 125 867 128 767 134 502 147 990 157 148 159 085 159 998 205 336 211 621 217 856 222 431 227 361 266 683 269 898 275 809. 10 945 18 002 26 529 26 751 27 727 27 882 29 807 31 390 34 042 45 551 67 532 76 022 86 632 120 537 129 756 134 491 135 995 137 647 145 303 147 064 154 790 159 348 164 340 167 508 174 571 180 177 185 426 192 183 199 119 201 678 202 070 205 365 232 631 233 912 236 661 244 740 250 606 251 563 268 977 272 765.

r. Leibitsch, 28. Februar. Am vergangenen Sonntag unternahmen mehr als 50 Personen von hier eine Schlittenfahrt über Seyde, Deutsch Rogau und Gramtschen. Dort erlabten sich die Theilnehmer an einer guten Tasse Kaffee bei Felske. Alsdann ging die Fahrt im vollsten Unwetter zurück. Um so vergnügter wurde bei Marquardt nach den beliebten Weisen der Köppen'schen Kapelle getanzt. — Die Schule in Leibisch ist überfüllt. Es fand unter dem Vorsitz des Herrn Landrath am Montag ein Schultermin statt, in dem beschlossen wurde, das neben dem Schulanwesen gelegene Grundstück des Herrn Heinrich zu kaufen und auf diesem ein Schulhaus zu erbauen. Neben einem Klassenraum soll eine Wohnung für einen verheiratheten Lehrer beschafft werden. Hoffentlich dauert die Ausführung dieses Vorhabens nicht lange, da wegen Krankheit des 2. Lehrers jetzt wieder die beiden anderen Lehrer 4 Klassen unterrichtlich versorgen müssen. — Bei Erdarbeiten in der Kiesgrube Seyde sind Dienstag 2 Arbeiter verunglückt. Die Verwundungen sind ziemlich schwer. Der eine Arbeiter, welcher aus Leibitsch ist, wurde sofort nach dem Krankenhaus in Thorn geschafft. — Gestern Abend fand eine Revision der hiesigen ländlichen Fortbildungsschule durch Herrn Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte statt.

Vermischtes.

Ein bedauerlicher Vorfall spielte sich in der belgischen Stadt Lüttich ab. Ein Mann Namens van Michelen schoß auf offener Straße aus Eifersucht seinen Gegner nieder. Eine Kugel verfehlte ihr Ziel und traf die Gemahlin des deutschen Konsuls Lanchert-Neumann, die schwer verletzt wurde.

Von der grausigen That einer Geisteskranken wird aus Radom in Rußland berichtet: Eine geisteskranke Bettlerin kam in ein Bauernhaus zu Rako, das völlig leer war, nur ein Säugling lag in seiner Wiege. Die Frau nahm das Kind, ergriff ein Küchenmesser und zog dem Würmchen die Haut ab. Dann schnitt sie das Kleine in Stücke, nahm ein Stück unter den Arm und wollte das Haus verlassen, als die Eltern erschienen. Mit den Worten: „Willst Du auch etwas Gänsebraten?" stopfte sie der Mutter das blutige Stück der Kindesleiche in den Mund und verschwand. Als die unglückliche Mutter begriff, was geschehen war, fiel sie todt hin — ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Der Naturmensch Gustav Nagel ist von seiner Winterpromenade wieder in Arendsee angelangt. Im Gasthof „Zum Hirsch" in Roßleben, der jüngst die Ehre hatte, den „naturmensch gustaf nagel aus arendsee" auf eine Nacht zu beherbergen, hat er sich im Fremdenbuch unter der Rubrik „Stand oder Gewerbe" als „naturmensch" eingetragen. Darunter hat nun jemand der es besser weiß, geschrieben: „Lebt von der Dummheit seiner Mitmenschen!" Viele glauben, daß jener damit den „nagel auf den kopf getroffen hat.". Gleichzeitig mag hier das Nagellied (nach der Melodie: „Ich bin die Josefine von der Heilsarmee") angefügt sein: „ich bin der gustaf nagel, bin aus arenndsee, komm zu euch in friden wie die Heilsarmee, schreibe alles mit dem f und jedes Hauptwort klein, nur das Wort „Verdienst" muß groß geschrieben sein."

Das Opfer einer Verwechselung von Medikamenten ist nach dem „L.-A." der 21 Jahre alte Kupferschmied Gustav Kowalsky in Berlin geworden. Derselbe war vor einiger Zeit an Gelbsucht erkrankt. Nach einem Recept sollte der Mutter des Patienten in der Apotheke Karlsbader Salz ausgehändigt werden. Ein verhängnißvoller Zufall wollte es nun, daß die Empfängerin der Medizin von dem Ladentisch der Apotheke statt des für Kowalsky bestimmten Päckchens Salz ein auf demselben Tisch stehendes Fläschchen mit chlorsaurem Kali, welches für einen anderen Patienten zur Abholung bereitstand, entgegennahm, ohne daß die unheilvolle Verwechselung von dem Personal der Apotheke im ersten Augenblick bemerkt werden konnte. So wurde dem armen Kowalsky das Gift in zwei Theelöffeln verabreicht, ehe der schwere Irrthum gemerkt wurde. Der Patient, bei dem sich sofort die fürchterlichsten Schmerzen einstellten, wurde auf Anordnung des schnell herbeigeholten Arztes in ein Krankenhaus gebracht, wo er nach mehrstündigem Leiden verstarb. Bemerkt sei noch, daß das Etiquett des Fläschchens mit chlorsaurem Kali vorschriftsmäßig die Aufschrift „Gift — Nur zum äußeren Gebrauch" trug.

Auch Kamerun erhält seinen Bismarckthurm, für welchen die Deutschen daselbst rund 2500 Mk. gesammelt haben. Der Grundstein zu dem Thurm ist auf Kap Nachtigal gelegt worden.

Eine ganze Schulklasse stand dieser Tage in Friesack (Mark) vor Gericht. Auf einer Partie schmückten die Kinder die Kremser mit Birkenreisern, die in der Forst gepflückt waren. Der hinzukommende Revierförster erstattete gegen alle 80 Kinder Anzeige. Vor Gericht gaben nur 3 Kinder die Entwendung von Birkenzweigen zu, die anderen konnten nicht überführt werden. Bei den Geständigen aber wurde angenommen, daß sie sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt waren, und so erfolgte die Freisprechung.

Lebendig begraben! Ein Mann, der siebenundzwanzig Jahre lang als lebendig Begrabener in einem Pariser Palaste lebte, ruht seit einigen Tagen in einer Familiengruft auf dem Friedhofe Montmartre. Es ist dies jener Sonderling Paul Franzois Colasson, von dem vor acht Jahren die Rede war, als Diebe in das Privathotel — das er in der Rue Galilée allein bewohnte — eingedrungen waren und ihn geknebelt und beraubt hatten. Wie man nun erfährt, hatte Colasson als reicher Mann das Leben genossen, bis eine sterbende Schwester ihm ihr einziges Kind, einen dreizehnjährigen Knaben anvertraute. Dieser verunglückte auf einem Maskenfeste, wo seine Kleider Feuer fingen, und seitdem sperrte sich Colasson von aller Welt ab. Eine ehemalige Dienerin brachte ihm alle drei Tage sechs Eier und Brot. Bei dieser Lebensweise wurde er einundachtzig Jahre alt. Die entfernten Verwanten, die ihn beerbten, sollen ein Vermögen von mehreren „Millionen vorgefunden haben."

Wenn Parlamentarier kneipen. Aus Berlin wird mitgetheilt: Einen Ausflug auf den Urbock am Tempelhoferberg haben vor einigen Tagen etwa 60 Reichstags- und Landtagsabgeordnete unternommen, um Berliner Humor an der Quelle zu studiren. Unter Führung eines bekannten, vor dem Halleschen Thore wohnenden Parlamentariers begaben sich die Herren nach einer anstrengenden Reichstagssitzung nach dem Ausschank des Urbocks, um dort an langen Tischen eine kleine Nachtsitzung zu absolviren. Dieselbe muß etwas lang ausgefallen sein, denn die trinkfestesten Verehrer des Urbocks, merkwürdigerweise die Herren aus Bayern und vom Rheinlande, welche sonst an dem „Wasserkopf" Berlin so Manches auszusetzen haben, verließen den Urbock erst in vorgerückter Morgenstunde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Gegenüber der Meldung der Abendblätter über eine Gefährdung des Kaisers durch einen elektrischen Straßenbahnwagen, erklärte die Direktion der Straßenbahngesellschaft die Notiz für gänzlich unzutreffend. Anscheinend liege eine Verwechselung mit dem Grafen Lippe vor, dessen Wagen vor einem langsam fahrenden elektrischen Wagen ausbiegen mußte, ohne jedoch gefährdet oder gar beschädigt zu sein.

London, 28. Februar. Die Regierung hat keine Nachricht bezüglich der Uebergabe Louis Botha's erhalten.

Kapstadt, 28. Februar. Die Operationen und die Convois des Generals French werden durch anhaltende Regengüsse verzögert. Täglich werden Buren gefangen genommen. Der vor French befindliche Feind hat sich in kleine Abtheilungen aufgelöst. — Dewet hat die Drift nördlich von Hopetown unpassirbar gefunden und sich südwärts gewandt. Detachirte Abtheilungen haben die Bahnlinie überschritten und nähern sich, scharf verfolgt, Petrusville. Ein späteres Telegramm meldet, Dewet sei im Anmarsch auf Philipstown. Steijn sei bei Dewet. Ebenso seien Herzog und Brand zu ihm gestoßen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. März um 7 Uhr Morgens: + 0,54 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: SO. — Elsstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 2. März: Ziemlich milde, vielfach bedeckt mit Niederschlägen. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 48 Minuten, Untergang 5 Uhr 38 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 56 Minuten Nachm., Untergang 5 Uhr 4 Minuten Nachts.

Sonntag, den 3. März: Vielfach heiter bei Wolkenzug, nahe Null. Lebhafte Winde. Strichweise Niederschläge. Sturmwarnung.

Montag, den 4. März: Frostig, meist heiter mit Wolken. Windig.

Dienstag, den 5. März: Wärmer, milde, veränderlich, starker Wind. Niederschläge. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 3	28. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	85,15	85,15
Preußische Konsols 3%	88,25	88,25
Preußische Konsols 3½%	98,25	98,20
Preußische Konsols 3½% abg.	98,10	98,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,60	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98 2[illegible]	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,6	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,30	95,20
Posener Pfandbriefe 3½%	95,30	95,80
Posener Pfandbriefe 4%	102,00	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27 6	27,70
Italienische Rente 4%	96,20	96,20
Rumänische Rente von 1894 4%	72,10	73,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	185 30	185,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	224 [illegible]	227,[illegible]
Harpener Bergwerks-Aktien	170,00	169,60
Laurahütte-Aktien	204,75	203,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,00	115,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	161,00	161,25
Juli	162 75	—,—
September	—,—	—,—
Loco in New-York	80¼	8[illegible]¾
Roggen: Mai	144,[illegible]	—,—
Juli	143 50	143,00
September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,20	44,20

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.
Privat-Diskont 3½%.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, Nr. 14 ist bei der offenen Handelsgesellschaft

S. Kuznitzky & Co.

in Breslau (Zweigniederlassung Thorn) am 11. Februar d. Js. eingetragen worden, daß der Kaufmann **Max Roth** in Thorn, und heute, daß auch der praktische Arzt **Dr. med Otto Kuznitzky** in Breslau als persönlich haftende Gesellschafter aus der Gesellschaft ausgeschieden sind. Ferner ist heute eingetragen worden, daß die genannte Gesellschaft in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelt ist. Die Zahl der Kommanditisten beträgt 3.

Als persönlich haftende Gesellschafter sind in die Gesellschaft eingetreten: die Kaufleute **Richard Kohn** in Thorn und **Karl London** in Liegnitz. Der persönlich haftende Gesellschafter **Adolf Graetzer** ist unbeschränkt zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Die persönlich haftenden Gesellschafter **Richard Kohn** und **Karl London** dagegen sind nur in Gemeinschaft oder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Als Prokuristen sind eingetragen worden: **Paul Graetzer, Arthur Kube, Otto Heinze** in Thorn und **Emil Reissmann** in Breslau. Dieselben haben Gesammtprokura dahin, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter **Kohn** und **London** oder mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist.

Thorn, den 26. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

In unserm Handels-Register sind heute folgende Firmen:

Eust. Czarniecki — Adolf Podlasiak. — Spielmann & Co. — Marcus Gradstein. — Maximilian Asterblum. — J. Wieniawski & Co. — sämmtlich in Thorn —

von Amtswegen gelöscht.

Thorn, den 26. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Montag, den 4. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr

kommen im **Gasthause zu Neu-Grabia** vom **Artillerie-Schießplatz** bei **Thorn** aus den Jagen 82, 83 u. 96 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:

354 rm Kloben,
65 „ Spaltknüppel,
3100 „ Reiser 1. Kl. (Langhaufen u.
700 Stck. Stangen 3. und 4. Klasse.

Herzogl. Revierverwaltung zu Aschenort, Post Ottlotschin

Verdingung.

Die Erbauung eines Vierfamilienwohnhauses auf Bahnhof Gollub, ausschl. Lieferung von Ziegelsteinen, Kalk, Sand, Cement u. s. w. soll vergeben werden.

Der Verdingungsanschlag nebst Bedingungen ist gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen, die Zeichnung kann daselbst eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet **am 16. März d. Js.,** Vormittags 11³/₄ Uhr statt.

Thorn, 28. Februar 1901.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/März cr. wird
in der Höheren- u. Bürgertöchterschule am Dienstag, 5. März cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, 6. März cr.,
von Morgens 9 Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d. 6. März d. J,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1901 wird gemäß § 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar vom 2. bis einschl. 9. März d. Js. im Bureau unserer Kalkulatur während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeinde - Mitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. März 1901.

Der Magistrat.

Suche von sofort eine Kinderfrau oder Kindermädchen.
St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 17, I.

Selten wohlfeiles Angebot!

Herrmann Seelig,

Mode-Bazar.

Fernsprecher 65 THORN, Breitestr. 33

eröffnet mit dem heutigen Tage den

Großen

Brand-Ausverkauf.

Die durch Rauch und Wasser beschädigten Waaren

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, schwarz u. couleurt.
Damen-Confection, Leinen- und Baumwollwaaren,
Gardinen, Teppiche ꝛc. werden

50 %

unter dem bisherigen Verkaufspreise ausverkauft.

Die beschädigten Waaren sind in besonderen Abtheilungen ausgelegt und mit den früheren und jetzigen Preisen versehen.

Der Verkauf beginnt Freitag, den 1. März cr.
und endet Sonnabend, den 9. März cr.

Herrmann Seelig, Modebazar.

P. P.

Wir beginnen **morgen Sonnabend**, den 2. d. Mts. mit dem **Ausstoß eines vorzüglichen**



Bockbieres



und empfehlen dasselbe allen Freunden eines wohlbekömmlichen hochfeinen Stoffes.

Seitens der Brauerei erfolgt die Abgabe **nur in Gebinden.** Aufträge auf Flaschen, Syphons ꝛc. werden wir unseren Verlegern übermitteln.

Victoria-Brauerei G. m. b. H.

Thorn, den 1. März 1901.

Große Schluß-Versteigerung

der noch vorhandenen

Original-Gemälde

heute Sonnabend, den 2. März,

Vormittags 11 Uhr

Breitestraße 26.

Letzter Verkaufstag.

Schluß der Ausstellung.



Gartengrundstück

Villa „Martha“ mit Stallungen **Mellienstraße 8,** am rothen Weg zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres

Schuhmacherstraße 1, pt. r.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Rath,

Hilfe sicher. Frauenleiden diskret, ärztlich geprüfte Krankenpflegerin Fr. **Röder, Berlin,** Kurfürstendamm 263 parterre, Garten-Eingang.

Frisches Fleisch

empf. die Roßschlächterei Mauerstr. 70.

Futterrunkel-Rübensamen.

Gelbe und rothe Eckerndörfer,

westpreußische hochkeimfähige Dominialwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern offeriren billigst.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** ꝛc. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

Einem **pensionirten Militär** bietet sich Gelegenheit zu gutem und dauerndem Verdienst durch Uebernahme einer

Agentur

für Militär-Versicherungen.

Offerten sub **500** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Laufmädchen

wird von sofort gesucht.

Dr. Herzfeldt & Lissner,
Mocker, Lindenstr, Ecke Feldstr.

Gute Pension für jüng. Kinder, nachweisl. d. mehr. Herren Lehrer. Off. u. Pension **M. S. 50** an die Expedition d. Blattes.

---

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen.

Elisabethstraße 20, II.

Wiener Café, Mocker.

Sonnabend, den 2. März 1901:



Großes

Kappenfest,

verbunden mit

Wurstessen

(eigenes Fabrikat)



und **frischem Anstich** von

Bockbier.

Jeder Besucher erhält eine Portion Abendbrot gratis.

Anfang Abends 7¹/₂ Uhr.

Ende 6 Uhr früh.

Entree 10 Pf.

Es ladet zu diesem Abend alle Gönner und Freunde des „Wiener Café“ ergebenst ein, speziell richte ich die Bitte an die Damen recht zahlreich zu erscheinen.

Alfred Salzbrunn.

Von heute jeden Sonnabend,
5 Uhr:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
in bekannter Güte.

Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden

gute Pension.

Brückenstraße 16, I.

Hübsch möbl. Zimmer
billig zu vermiethen **Araberstr. 16.**

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung nach vorne, 2 Zimmer, helle Küche m. all. Zubeh., Ausf. nach der Weichsel, **kl. Part.-Wohn.,** 2 Zimmer vom 1. April zu vermiethen.

Bäckerstraße 3.

Im Hause **Araberstr. 4,** II. Et. ist

eine Wohnung

von 4 Zimm. ꝛc. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

---

2 fein möbl. Zimmer per 1. 4. zu vermiethen. **Schillerstraße 8,** II.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 78
vom 1. April cr. ab zu vermiethen:

eine Wohnung

in der 1. Etage, bestehend aus 2 groß. u. 2 kl. Zimmern, Balkon, heller Küche und Zubehör. Preis pro Jahr 320 Mk.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Die Nummern 82, 112, 264, 293 der „Thorner Zeitung“ kauft zurück.

Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Remin., den 3 März 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für hilfsbedürftige Studirende der Theologie.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Prüfungspredigt.
Herr Candidat Lenz.
Nachher Kirchenvisitation.
Beichte und Abendmahl fällt aus.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Lesegottesdienst.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn